

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 7 (1910-1911)

Buchbesprechung: Raschers Jahrbuch

Autor: Baur, Alberts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RASCHERS JAHRBUCH

In der gleich geschmackvollen Ausstattung, die letztes Jahr schon deutlich auf den ganzen ästhetischen Habitus des Buches hinwies, ist vor wenigen Tagen der zweite Band von Raschers Jahrbuch erschienen. Wieder ließ es sich der Herausgeber, *Konrad Falke*, angelegen sein, durch sorgfältige Wahl seiner Mitarbeiter ein möglichst umfassendes Bild des geistigen Schaffens unserer Nation, und namentlich der Jugend unserer Nation, zu geben.

Was diesen zweiten Band des Jahrbuches von dem ersten hauptsächlich unterscheidet — ob zu seinem Vorteil oder zu seinem Nachteil hängt ganz von der Art des einzelnen Lesers ab — ist der geringere Raum, den literarische Essays und volkswirtschaftliche Arbeiten gegenüber Novellen, Erzählungen und Gedichten einnehmen. Was aber hier an Zahl abgeht, wird entschieden durch Qualität ersetzt. Nur von einem dieser Artikel darf ich das nicht behaupten, weil ich ihn nämlich selber geschrieben habe. Was hingegen Architekt Professor *Karl Moser* über das Zürcher Kunsthhaus sagt, wird jedem, der sich mit baulichen Problemen und namentlich mit der Frage eines modernen Monumentalstils abgibt, als beherzigenswert und eines genauen Studiums würdig erscheinen. Professor *Walther Wyßling* befaßt sich mit dem Problem, wie die schweizerischen Bahnen durch Elektrifikation von der ausländischen Kohle unabhängig gemacht werden können und Dr. *Oskar Messmer* beleuchtet „Die Gesetzmäßigkeit des Stoffes und unser Gestaltungsverdienst“ namentlich von der pädagogischen Seite. Über die „Borromäusenzyklika als religiöses Symptom“ äußert sich *Carl Albrecht Bernoulli* vom Standpunkt des Kirchenhistorikers. Wer mit Lachen auf seine Rechnung kommen will, der lese, was Dr. *Eugen Ziegler* von den Abenteuern des bekannten unternehmungslustigen Lebemanns Casanova in Zürich und Einsiedeln erzählt. *Carl Spitteler*, der überall, nicht nur in seiner Dichtung zu Hause ist, bringt unter dem Titel „Allegro und Compagnie“ einen Essai über den musikalischen Stil, der ein tiefes Nachdenken über dessen Probleme verrät.

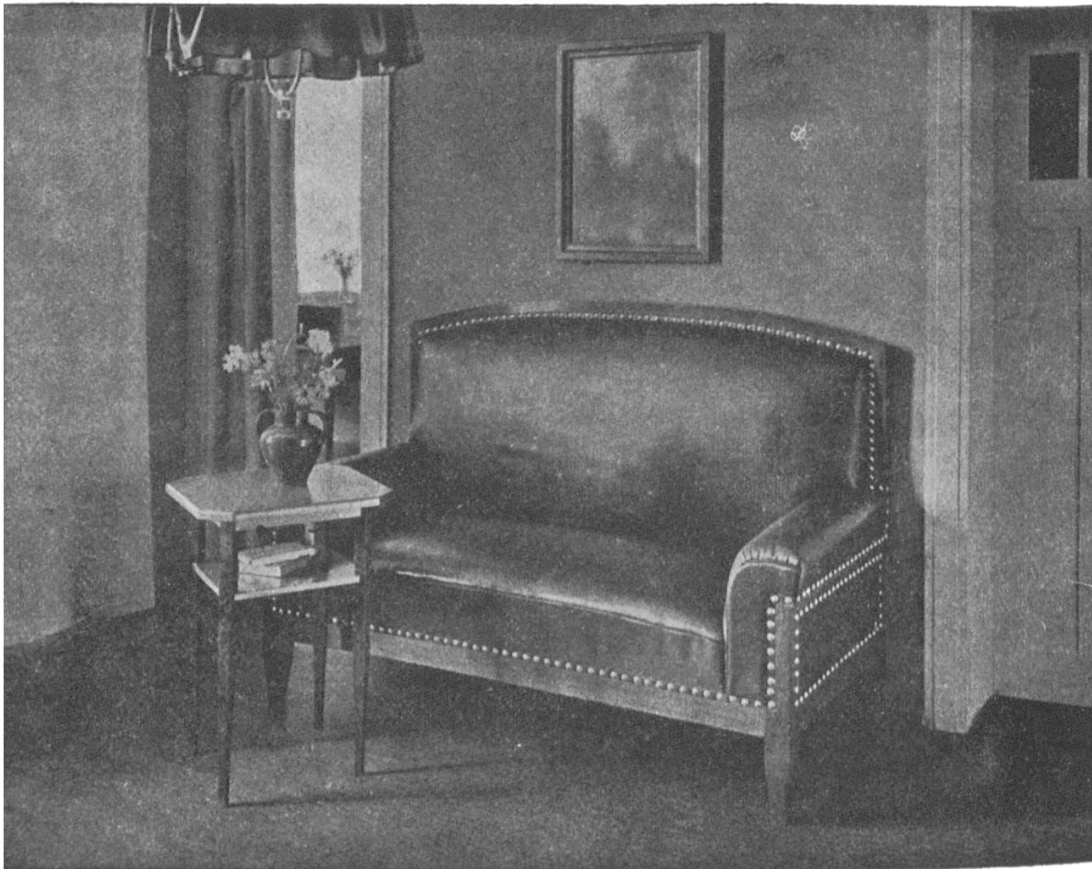
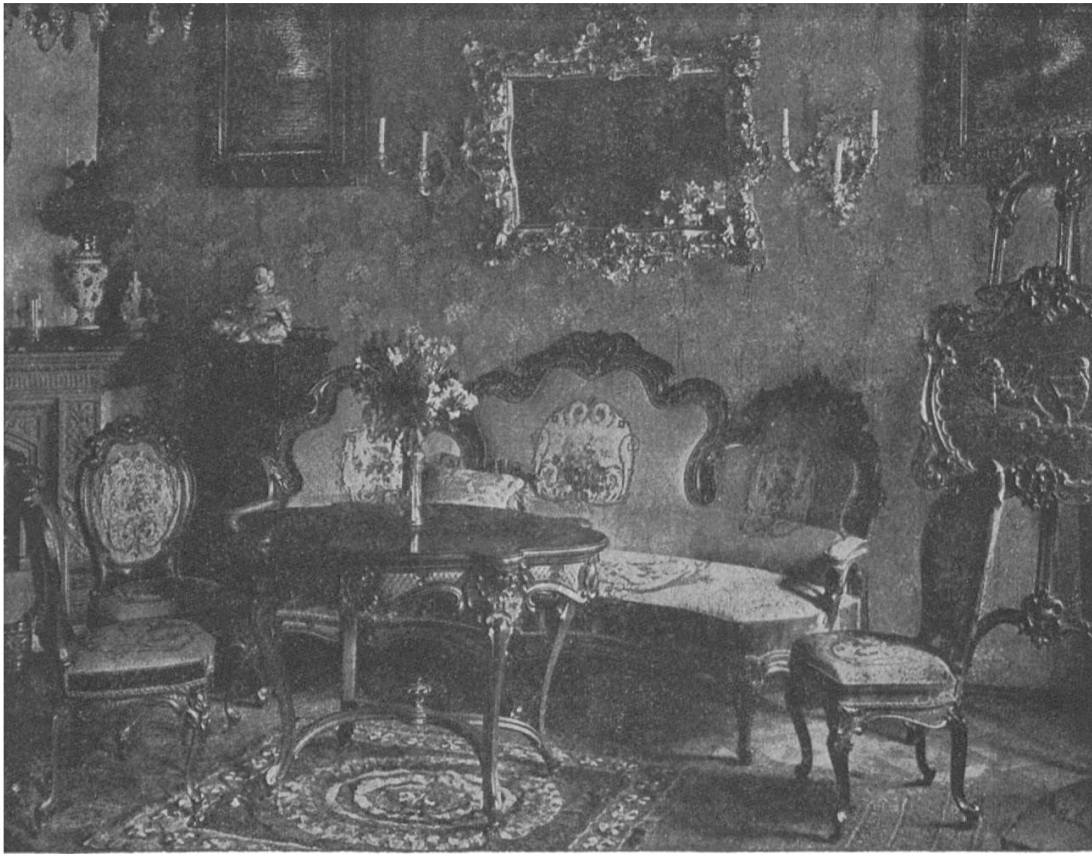
Mit erzählender Literatur sind folgende, den Lesern unserer Zeitschrift fast alle wohlbekannte Autoren vertreten: *Meinrad Lienert*, *Felix Möschlin*, *Hector G. Preconi*, *Konrad Falke*, *Jakob Bosshard*, *Charlot Straßer*, *Alexander Castel* und *Alfred Huggenberger*. Zahlreich sind die von sorgfältigster Wahl zeugenden Gedichte, unter denen sich auch französische und italiänische finden. Am meisten Spass hat mir der „Hühnersalon“ von *Dominik Müller* gemacht, dessen wenige Verse genau soviel und das besser sagen wie der ganze dritte Akt von Chantecler.

ZÜRICH

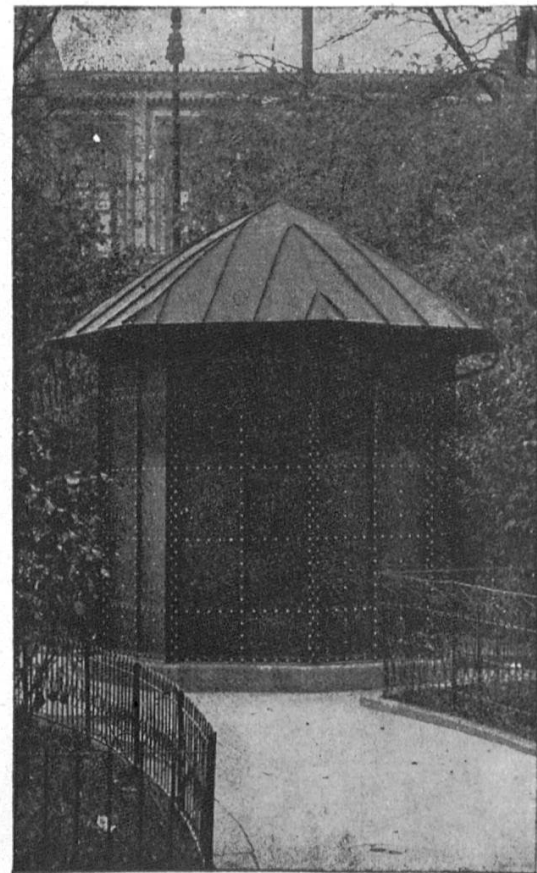
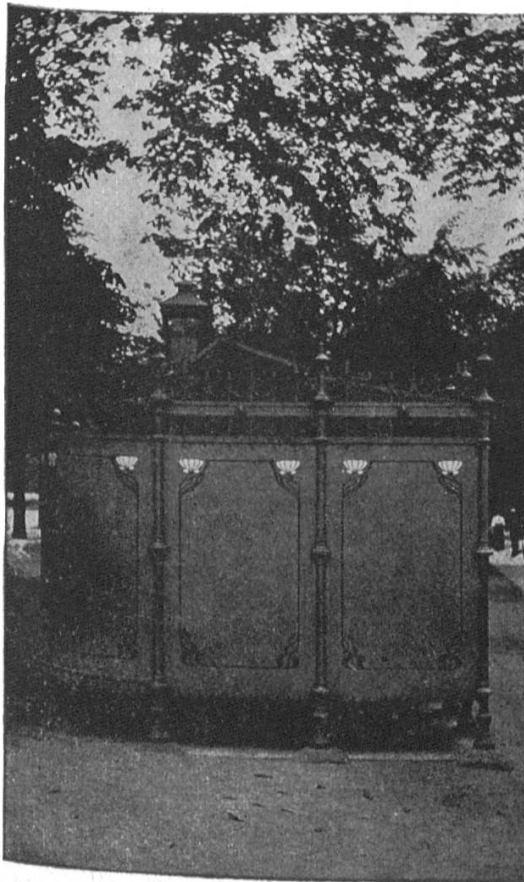
Dr. ALBERT BAUR



Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telefon 7750



DIE KUNST DES SCHMÜCKENS



DIE KUNST DES SCHMÜCKENS